



Bürgerinitiative / Sprecher*innen:

Dr. habil. Hans-Holger Liste / Jürgen Hauschke / Christiane Müller-Schmolt

Hermann-Lielje-Str.1

14806 Bad Belzig

T: 033206 206099

E: kontakt@allianz-wolf-brandenburg.de

Allianz Wolf Brandenburg | Hermann-Lielje-Str.1 | 14806 Bad Belzig

An die Landtagsfraktionen Brandenburg von

SPD

CDU

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Beelitz, den 26.01.2021

Antrag auf Umsetzung des Brandenburgischen Wolfsmanagements weiter verbessern zur Wolfsverordnung (Drucksache 7/2851)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Antrag an den Landtag, dieser möge die Regierung des Landes Brandenburg auffordern, die Brandenburgische Wolfsverordnung (BbgWolfV) an die im Dezember 2019 - wider geltenden EU-Gesetzen und internationalem Recht - geänderten Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzupassen und zu "verbessern", ist ein Schlag gegen bindende Rechtsvorschriften sowie jegliche Tier- und Menschenwürde. Ihre Forderung, nach "Abschuss von einzelnen Mitgliedern des Wolfsrudels ... auch ohne Zuordnung der Schäden zu einem bestimmten Einzeltier bis zum Ausbleiben von Schäden" fortzuführen, auch noch als Verbesserung zu bezeichnen, betrachten wir als pietätlos und einer modernen, zivilen Gesellschaft unwürdig.

Die von Ihnen beantragte Hinrichtung von solch hochsozialen Tieren wie Wölfen und deren gesamter Familie ist nicht weniger als ein Akt der Barbarei. Dieser verletzt zutiefst das empathische Empfinden eines Menschen und stellt so eine aus unserer Sicht schwere Verletzung des im Grundgesetz garantierten Rechts auf unantastbare Würde des Menschen und dessen körperliche Unversehrtheit dar. Auch fordert Ihr Antrag zu staatlich angeordnetem Bruch von international geltenden Gesetzen und Verordnungen auf, sowohl juristisch als auch moralisch. Mit diesem Antrag verlässt Ihre Politik gemeinsame europäische Werte und schreitet zurück in dunkelste mittelalterliche Verhältnisse. Damit riskieren Sie, jeden Anspruch darauf zu verlieren, Politikvertreter für eine moderne, moralisch reife und ökologisch verantwortungsvolle Zivilgesellschaft auf Grundlage christlicher Werte zu sein. "Grausamkeit gegen Tiere kann weder bei wahrer Bildung noch wahrer Gelehrsamkeit bestehen. Sie ist eines der kennzeichnenden Laster eines niederen und unedlen Volkes", so Alexander von Humboldt. Auch für Mahatma Gandhi stand fest: "Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie ihre Tiere behandelt". Papst Franziskus äußert sich in der Enzyklika "Über

die Sorge für das gemeinsame Haus" ebenso eindeutig: "Das Herz ist nur eines, und die gleiche Erbärmlichkeit, die dazu führt, ein Tier zu misshandeln, zeigt sich unverzüglich auch in der Beziehung zu anderen Menschen. Jegliche Grausamkeit gegenüber irgendeinem Geschöpf widerspricht der Würde des Menschen". Arthur Schopenhauer wurde noch deutlicher: "Wer gegen Tiere grausam ist, kann kein guter Mensch sein".

Alle Moral, Rechtsstaatlichkeit und ökologischen Gesetze über Bord geworfen, wird mit Ihrem Antrag offenbar dem Druck der sehr kleinen, aber außerordentlich lautstarken und einflussreichen Anti-Wolf-Lobby nachgegeben. Deren Wunsch nach Wiederausrottung der Wölfe würde damit vorangetrieben. Dabei werden wissenschaftliche Erkenntnisse offenbar bewusst ignoriert. Belegen doch die Ergebnisse aus zahlreichen internationalen wissenschaftlichen Studien und Monitoring-Programmen seit Langem ganz klar, dass Abschüsse von Wölfen nicht zu weniger sondern zu mehr Rissen von Weidetieren führen. Zudem senken amtlich verordnete "Entnahmen" die Hemmschwelle für illegale Tötungen, wodurch noch mehr Wölfe der Wilderei zum Opfer fallen. All diese und zahllose weitere Forschungsergebnisse zum Wolf sind Ihnen ganz sicher bekannt. Doch das scheint angesichts Ihres Antrags keine Rolle zu spielen. Die Interessen von so wenigen Scharfmachern gegen den Wolf über jegliche Wissenschaftlichkeit, den Willen der großen Mehrheit der Bevölkerung und letztlich das Gemeinwohl zu stellen, ist schlichtweg unverantwortlich und undemokratisch. Schließlich befürworten weit über Dreiviertel der deutschen Bevölkerung in Stadt und auf dem Land die Rückkehr der schon einmal ausgerotteten Wölfe in deren angestammte Heimat.

Tatsache ist doch vielmehr, nicht zu viele Wölfe oder andere Wildtiere sind das Problem dieser Welt. Vor allem große Beutegreifer machen längst eine verschwindend kleine, vom Aussterben durch den Menschen permanent bedrohte Minderheit aus. Vielmehr bedroht doch die dramatische Überbevölkerung und Zersiedlung auch dieses Landes durch den Menschen, dessen egoistischer Alleinanspruch auf alle Naturlebensräume und zügelloser Verbrauch an Naturressourcen das Überleben vieler Arten und letztlich auch der Menschheit selbst. Es wird also höchste Zeit, unserer räuberischen und zerstörerischen Lebensweise straffere Zügel zu verordnen anstatt den Wölfen und anderen Wildtieren. Dies auch daher, um endlich allen Lebewesen das von Natur aus gleiche Recht auf Lebensraum und unbehelligte Existenz gewähren zu können. Albert Schweitzer erinnerte einst: "Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen". Genug also der antiquierten Hatz gegen Wölfe, Luchs, Biber u.a. Wildtiere. Diese beherrschen und bedrohen nicht den Menschen sondern umgekehrt.

Wir brauchen keine Tötung von Wölfen und lehnen diese kategorisch ab. Erfolgreicher Schutz von Weidetieren braucht keine letalen "Entnahmen" wie zahllose Beispiele in Brandenburg, Deutschland, Europa und weltweit eindrucksvoll beweisen. Was wir wirklich brauchen sind laut WWF "mehr Mut und Engagement" seitens der Bundesländer für Strategien, Verordnungen und deren konsequentere Umsetzung, die mehr Natur und Wildnis erlauben. Dies umso mehr, da Deutschland das in 2007 gesteckte Wildnis-Ziel von 2 Prozent der Landfläche bis 2020 mit mageren 0,6 Prozent deutlich verfehlt hat. Zukünftig muss gelten: „Vorfahrt für Wildnis“, so der WWF. Eine weitere Zerstörung natürlicher Lebensräume für menschliche Nutzung gehört gestoppt und verboten und Wölfen, Luchsen, Bibern, Raben, Kormoranen usw. das gleiche Recht auf gemeinsame Nutzung irdischer Lebensräume garantiert. Es darf nicht länger sein, dass in diesem Land weiter Natur und damit Lebensräume auch anderer Arten für immer mehr Straßen, Siedlungs- und Gewerbegebiete zerstört werden. Ebenso darf es nicht länger sein, immer mehr an Naturland zur Massenhaltung von "Nutztieren" für unseren in jeder Hinsicht irrsinnigen Fleischkonsum oder gar zu reinen Hobbyzwecken abzugrenzen. Damit rauben wir

Wildtieren wie Wölfen noch mehr an ohnehin schon knappem natürlichem Lebensraum im besonders dicht besiedelten Deutschland. Wir haben keine andere Wahl, als unseren eigenen Anspruch auf mit wilden Tieren geteilten Lebensraum drastisch einzuschränken und zurückzufahren, um deren und letztlich unser Aussterben zu verhindern, so Dave Foreman und andere Wissenschaftler in "*Man Swarm: How Overpopulation is killing the Wild World*". Günther Bloch, ein bekannter deutscher Wolfs- und Verhaltensforscher, fragte einst, "wo das Selbstbewusstsein der Menschen geblieben ist. Warum haben sie immer und vor allem Angst? Oder warum tun sie so, als müsse man immer vor allem Angst haben? Wölfe sind - wie übrigens eine Menge anderer Spezies auch - Tiere, denen man achtsam begegnen darf. Auf die man Rücksicht nimmt und sich nicht durch die Landschaft bewegt, als gehöre einem alles und als hätte nur man selbst das Recht, seine Kinder darin aufzuziehen."

Wir fordern sie hiermit dringend auf, Ihren Antrag auf Anpassung der Brandenburgischen Wolfsverordnung umgehend zurückzuziehen bzw. diesen nicht im Brandenburger Landtag zu verabschieden. Sachsen-Anhalt hat eine solche Anpassung ebenfalls abgelehnt. Bitte folgen sie diesem Vorbild und setzen sich besser dafür ein, den international strengen Schutz von Wölfen und deren Lebensräumen auch in Brandenburg dauerhaft zu garantieren. Eine amtlich angeordnete Hinrichtung einzelner Wölfe und ganzer Wolfsfamilien darf es in Brandenburg nicht geben. Familien "stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung", so Artikel 6 der Grundrechte im Grundgesetz. Dies muss auch für Wölfe gelten, leben diese hochsozialen Tiere doch in ebenso engen und fürsorglichen Familienverbänden wie wir Menschen. "Sie sind da, weil sie da sind, weil sie uns der Schöpfer gegeben hat - oder die Natur oder die Evolution ... Wir haben die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, sie zu erhalten", so Ulrich Wotschikowsky über die einheimischen Rückkehrer Luchs und Wolf.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hans-Holger Liste

Jürgen Hauschke

Christiane Müller-Schmolt